

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 52 (1994)

Artikel: Atel - 100 Jahre "unter Strom" : eine international tätige Unternehmungsguppe
Autor: Lätt, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

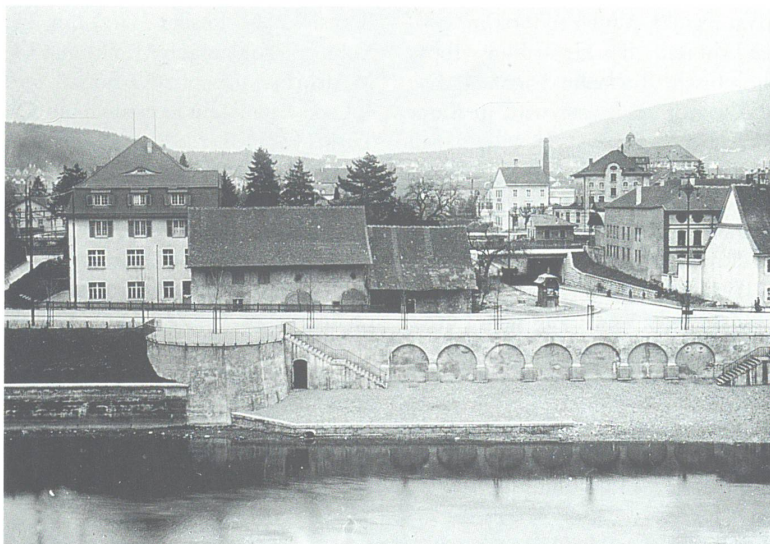
Heinz Lätt

Atel – 100 Jahre «unter Strom»

Eine international tätige Unternehmungsgruppe

In den «Oltner Neujahrsblättern» 1991 haben wir in einem ausführlichen Bericht die Anfänge der Geschichte der Elektrizität in der Region Olten dargestellt. Mit dieser Geschichte eng verbunden ist die Geschichte der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) in Olten, die 1894 als Elektrizitätswerk Olten-Aarburg AG zum Bau des Kraftwerkes Ruppoldingen gegründet worden ist. Entsprechend feiert die Atel nun 1994 ihr 100-Jahr-Jubiläum. Ihre Geschichte – aus den Anfängen in Olten-Aarburg bis zur heutigen Bedeutung im schweizerischen und europäischen Verbundgeschäft – wird in einer Festschrift dargestellt werden. Es freut uns, hier die Atel, ihre Geschichte und heutige Bedeutung in einem kurzen Abriss präsentieren zu können.

1994 kann die Aare-Tessin AG für Elektrizität, Atel, Olten, ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Ausgangspunkt dieses heute zu den bedeutendsten Elektrizitätsgesellschaften unseres Landes zählenden Unternehmens war der Bau des Kanalkraftwerkes Ruppoldingen an der Aare oberhalb Aarburg. Zur Realisierung jenes Vorhabens wurde am 31. Oktober 1894 in Olten die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Olten-Aarburg AG (EWOA) aus der Taufe gehoben, aus der durch den Zusammenschluss mit der Officine Elettriche Ticinesi SA (OFELTI) 1936 die heutige Atel hervorging. Die EWOA erhielt für das Kraftwerk Ruppoldingen im Jahre 1894 von den Kantonen Aargau und Solothurn die Konzession für eine Betriebsdauer von



100 Jahren. Nach einer Rekordbauzeit von nur zwei Jahren konnte das Werk Ende 1896 bereits den Betrieb aufnehmen.

Das Kraftwerk Ruppoldingen – dessen Konzession Ende 1994 abläuft und das 200 m oberhalb des Restaurants Aare-

Oben:

Das Oltner Atel-Areal vor dem Bau des Verwaltungsgebäudes (vor 1950)

Unten:

Das heutige Verwaltungsgebäude

blick durch ein Flusskraftwerk ersetzt werden soll – repräsentiert ein gutes Stück Geschichte der schweizerischen Elektrizitätsversorgung.

Schon im Jahre 1886 hatte ein wagemutiger Unternehmer von Kriegstetten nach Solothurn eine Leitung von acht Kilometern gebaut, eine der ersten elektrischen Kraftübertragungen dieser Länge in Europa! Damit war das Signal gegeben. 1894 schritt man in Olten, mit tatkräftiger Unterstützung der jungen Firma BBC, zur erwähnten Gründung der EWOA, mit Sitz in Olten und einem Aktienkapital von 1 Mio Franken. Bereits Ende 1896 konnten dank Ruppoldingen in Olten 30 elektrische Strassenlampen und 66 andere Glühlampen in Funktion bestaunt werden.

Während die BBC in Baden die EWOA mitbegründete und in der Folge durch Walter und Theodor Boveri als Verwaltungsratspräsidenten viele Jahrzehnte begleitete und förderte, kam schon wenige Jahre später die Motor AG, ebenfalls eine Gründung von Walter Boveri, dazu. Die

Motor AG und die spätere Motor-Columbus AG haben bis heute mit Engagement die Geschichte eines kleinen lokalen Kraftwerkes bis zur heutigen internationalen Unternehmung mitgetragen.

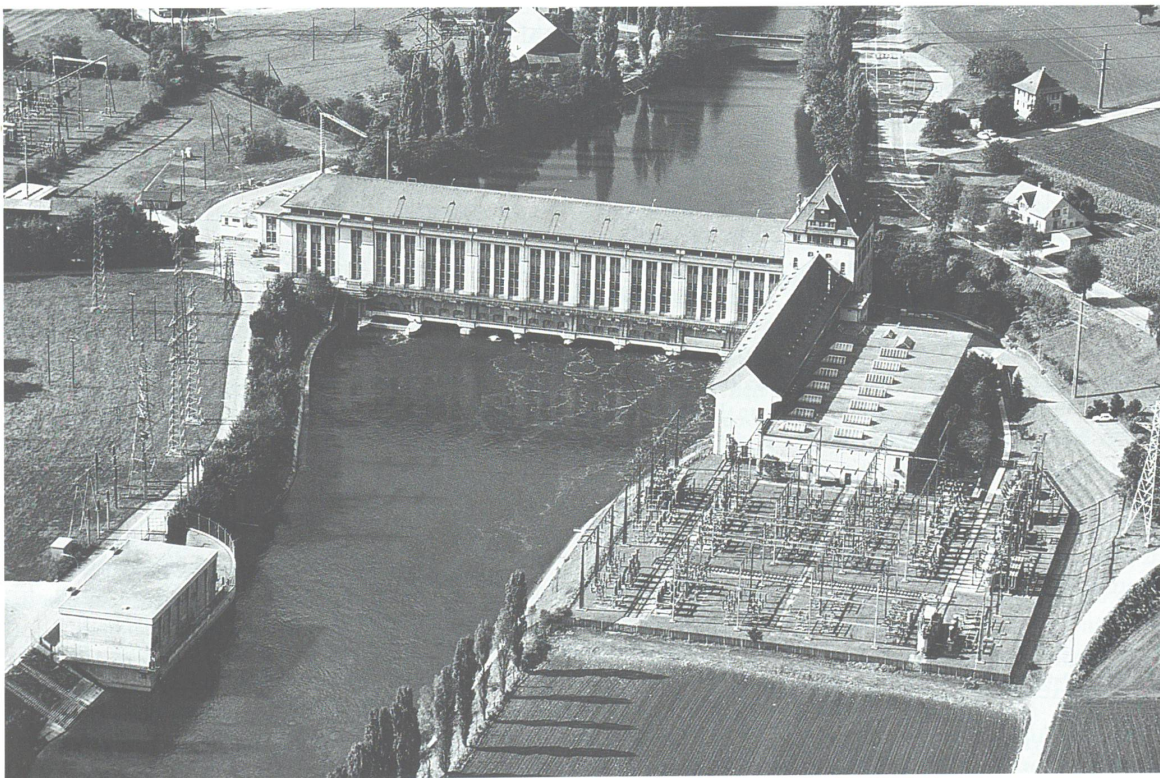
Das Ruppoldinger Wehr zeigt auch heute noch sehr schön, wie solche Anlagen anno dazumal gebaut worden sind. Das Wehr ist 114 m breit und weist sechs Öffnungen zu je 17,5 m auf. Drei der sechs Wehröffnungen befinden sich noch im ursprünglichen, allerdings revidierten Zustand: Hier wird das Wasser ganz einfach mit Brettern, die mit Kurbeln und Ketten herauf- und hinuntergelassen werden können, gestaut. Diese Anlagen werden mechanisch bedient. Darum mussten früher bei überraschenden Hochwassern, oft mitten in der Nacht, «alle Mann auf Deck», um die Wehre in einer nicht ungefährlichen Arbeit zu öffnen.

Mit einer Leistung von anfänglich 3000 PS (2000 kW) zählte Ruppoldingen damals – in den Anfängen der schweizerischen Elektrizitätswirt-

schaft – zu den grössten Kraftwerken unseres Landes.

Aber nicht nur die Geschichte von Ruppoldingen, auch die Produktionsstruktur ist exemplarisch. Hier sind alle Kraftwerkstypen durchexerziert worden. Das Laufkraftwerk genügte – insbesondere im Winter – schon bald der rasch steigenden Nachfrage nach elektrischer Energie nicht mehr. Bereits im Jahre 1904 wurde daher am Fusse des Borns ein Hochdruck-Akkumulier- und -Pumpwerk angegliedert. 1907 und dann nochmals 1909 kamen kleinere Dampfkraftwerke, die mit Kohle befeuert wurden, dazu. Im Gebiet von Ruppoldingen waren somit bereits zu Beginn unseres Jahrhunderts Kraftwerkanlagen mit den verschiedensten klassisch gewordenen Erzeugungsarten zu finden, de-

Das Maschinenhaus des Kraftwerkes Gösgen, 1915 bis 1917 erbaut, überspannt den 100 m breiten Kanal. Das Gefälle zwischen Oberwasser und Unterwasser beträgt zwischen 14,5 und 17 m.



ren Zusammenwirken in einem hundertfach grösseren Masstab heute die Grundlage unserer Elektrizitätsversorgung bildet.

Das Laufwerk Ruppoldingen lieferte Energie entsprechend der Wassermenge. Als sogenannte Bandenergie diente sie der Grundversorgung mit Strom, so wie sie heute von den Flusskraftwerken zusammen mit den Kernkraftwerken gewährleistet wird. Bestand wenig Nachfrage nach Strom, so konnte im Hochdruck-Akkumulier- und -Pumpwerk mit der überschüssigen Energie Wasser in das Speicherbecken auf dem Born hinaufgepumpt und in den Verbrauchsspitzen wieder zur Stromproduktion im Hochdruckwerk «abgerufen» werden. Auch das Dampfkraftwerk wurde immer dann in Betrieb genommen, wenn es einen Spitzenbedarf an Elektrizität zu befriedigen galt. Heute erfüllen die grossen Speicherwerke in den Alpen diese Funktion. So wie damals auf kleinstem Raum die verschiedenen Kraftwerkstypen eingesetzt wurden, um den wechselnden Bedarf zu decken, so geschieht das heute im nationalen und internationalen Verbund. Darum überzieht ein Netz von Hoch- und Höchstspannungsleitungen die Schweiz und ganz Europa.

Doch kehren wir an den Ursprungsort zurück. Die Energieproduktion aus dem Werk Ruppoldingen genügte schon bald der Stromnachfrage nicht mehr. Bereits in den Jahren 1913 bis 1917 errichtete die Gesellschaft einige Kilometer unterhalb von Olten ein zweites Werk, das Kraftwerk Gösgen, mit seinen 45 000 PS (33 000 kW) damals die grösste Zentrale des Landes. In der Folgezeit beteiligte sich die EWOA wegen der raschen Zunahme des Stromverbrauches auch mit 25 Prozent am 1931 fertiggestellten Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt, das bereits eine Leistung von 108 Megawatt aufwies.

Gotthardleitung führte zur Aare-Tessin-Vereinigung

Südlich der Alpen wurden in der Leventina (TI) die hydraulischen Kräfte

von der «Officine Elettriche Ticinesi» (OFELTI) genutzt, die zu diesem Zweck im Jahre 1917 in Bodio von der Badener Motor AG aus der Taufe gehoben worden waren. Anfang der dreissiger Jahre wurden wegen der wirtschaftlichen Rezession und der Schliessung der italienischen Grenzen durch Mussolini neue Absatzgebiete für die Tessiner Energie gesucht und nördlich der Alpen gefunden.

Zu diesem Zweck erstellte man im Jahre 1932 die erste grosse transalpine Hochspannungsleitung über den Gotthard. Diese Leitung verband die Hochdruck-Speicherwerke der OFELTI mit den Niederdruck-Laufwerken Olten-Aarburg. Die Lösung war auf Anhieb erfolgreich, so dass sich die Vereinigung dieser beiden Gruppen geradezu aufdrängte. Anno 1936 erfolgte die Fusion zur Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität (Atel) mit Sitz in Olten.

Die neue Gesellschaft begann in den Kriegsjahren mit dem Bau des Speicherwerkes Lucendro am Gotthard, das im Jahre 1947 seinen Betrieb aufnahm. Anfang 1970 konnte mit der Anlage Flumenthal (13 Megawatt) ein weiteres Aare-Kraftwerk in Betrieb genommen werden. Der Zunahme des Geschäftsvolumens entsprechend wurden laufend auch die Hochspannungsleitungen ausgebaut. Die Gotthardleitung wurde nach Norden und Süden verlängert. In den Jahren 1948/49 baute man die zweite Alpenleitung über den Lukmanier, die ab 1953 als erste 220-kV-Übertragung der Schweiz benutzt wurde. Damals fanden auch die Verbindungen nach dem Wallis und nach Italien mit dem Bau von Leitungen über die Pässe Nufenen, San Giacomo und San Jorio ihre Verwirklichung.

In den fünfziger und sechziger Jahren beteiligte sich die Atel an zahlreichen grossen Alpenkraftwerken in Graubünden, im Tessin und im Wallis. Das Speicherwerk Emosson (Wallis), bei dem der gesamte Schweizer Anteil dieses französisch-schweizerischen Gemeinschaftsunternehmens der Atel gehört, wird auch von ihr betrieben. Bei den Maggia- und Blenio-Werken im

Tessin ist die Atel für den Einsatz der Kraftwerke verantwortlich. Einen Anteil hat die Atel auch am einzigen grösseren öl-thermischen Kraftwerk in der Schweiz, den Centrales Thermiques de Vouvy SA im Wallis.

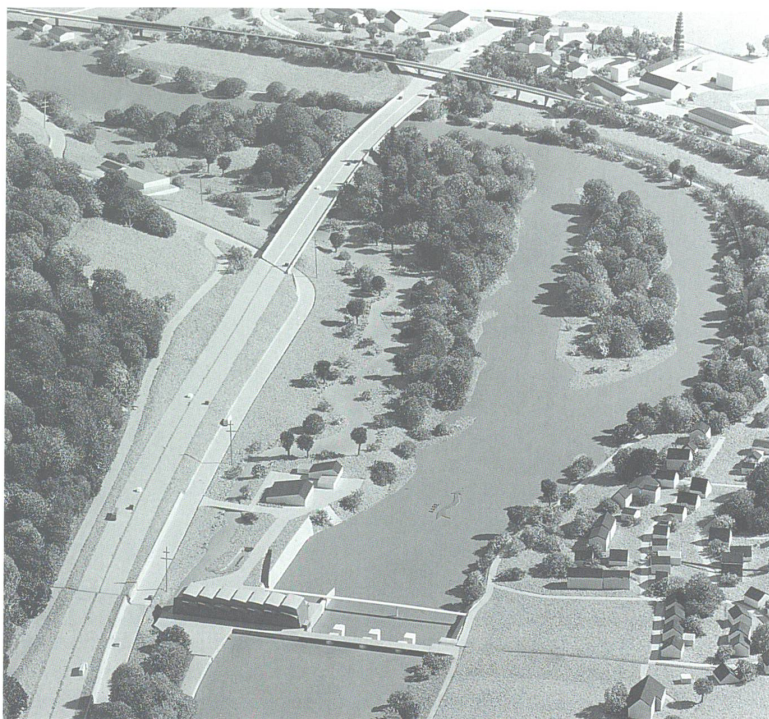
Ein gewichtiges Engagement der Atel besteht in der Beteiligung von 35 Prozent am Kernkraftwerk Gösgen-Däniken, das auf Initiative der Atel gebaut wurde, seit Ende 1979 in Betrieb steht und mit vorzüglichen Resultaten arbeitet. Hier hat die Atel auch die Geschäftsleitung inne. Allein aus der Beteiligung am KKG steht der Atel etwa gleich viel Strom zur Verfügung wie aus den Beteiligungen an den Wasserkraftwerken und der Produktion in den eigenen Wasserkraftwerken zusammen. Eine namhafte Beteiligung hält die Atel auch am Kernkraftwerk Leibstadt, das 1984 angefahren wurde.

Vor der Inbetriebnahme des KKG konnte der Kanton Solothurn nur etwa einen Drittel seines Strombedarfes aus eigener Kraft decken. Bei einer heutigen Gesamtproduktion im Kanton Solothurn in der Grössenordnung von 7,5 Milliarden kWh beträgt der Verbrauch im Kanton selbst rund 1,8 Milliarden kWh pro Jahr. Solothurn gehört also mit den Alpenkantonen und dem Aargau zu den grossen Stromversorgern der Schweiz.

In der Region verankert

Die Atel ist ein privatwirtschaftliches Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft. Der Hauptsitz der Gesellschaft befindet sich in Olten, Hauptaktionär ist die Motor-Columbus AG in Baden. An der Atel ist aber auch die öffentliche Hand beteiligt: Der Kanton Solothurn und die Stadt Aarau. Wichtige Aktionäre sind zudem die beiden Elektra-Genossenschaften Birs-eck und Baselland sowie die Basler chemische Industrie.

In der Region Olten ist die Atel nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber, sie ist auch ein gewichtiger Steuerzahler. Im Kanton Solothurn werden jährlich mehrere Millionen an Staats-



*Kraftwerk-Ruppoldingen
Modellaufnahme des Neubaus*

und Gemeindesteuern und an Wasserzinsen aufgebracht. Millionenbeträge an Steuern und Wasserzinsen bezahlt die Atel auch in der übrigen Schweiz. Von jeher hat die Atel auch kulturelle Bestrebungen in der Region gefördert. Sie organisiert unter anderem wissenschaftliche, kulturelle und naturkundliche Veranstaltungen. Diese Aktivitäten, die zu einem grossen Teil der Sichtbarmachung lokaler Werte und Werke dienen, stossen in der Bevölkerung auf grosses Interesse.

Heutige Bedeutung der Atel-Gruppe

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität hat sich in den letzten Jahren zu einer national und international operierenden Unternehmensgruppe entwickelt. Sie ist in den Bereichen Energieproduktion, Energieverbund, Energieversorgung und Energieberatung tätig. Die Atel legt den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit auf das euro-

päische und schweizerische Verbundgeschäft. Einen zweiten Pfeiler stellt die Versorgung der Nordwestschweiz mit Strom dar. Die Atel verfügt zur Bewältigung dieser Aufgaben über eigene Kraftwerke, über Anteile an Partnerwerken und über ein ausgedehntes Hochspannungsnetz, das sich über grosse Teile der Schweiz erstreckt.

Von den Tochterfirmen der Atel befasst sich die Colenco AG, Baden, mit der Beratung, Planung und dem Engineering von Wasserkraftwerken, thermischen Kraftwerken, Netzanlagen, Elektro- und Leittechnik sowie mit der Realisierung von thermischen Energieanlagen in der Schweiz und im Ausland. Im letzten Herbst hat die Colenco AG von der Motor Columbus AG die in der Umwelttechnik tätige Holinger AG übernommen, die damit auch zur Atel-Gruppe gehört und deren Tätigkeitsgebiet wesentlich erweitert. Die Società Elettrica Sopracenerina SA, Locarno, versorgt den nördlichen Teil des Kantons Tessin mit Elektrizität. Deren Tochter Inelectra SA ist im gleichen Gebiet als Installationsfirma tätig. Die SARR SA, Lu-

gano-Savosa, ist ihrerseits auf elektrische und elektronische Installationen im südlichen Teil des Kantons Tessin spezialisiert. Die Atel Elektroanlagen AG, Olten, projiziert und erstellt Stark- und Schwachstromanlagen, Telefoninstallationen und elektronische Einrichtungen und Steuerungen.

Die Atel-Gruppe realisierte im Geschäftsjahr 1992/93 einen konsolidierten Umsatz von 1,4 Mia Franken, einen konsolidierten Cash-flow von rund 500 Mio Franken und beschäftigte insgesamt rund 1900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Region Olten sind einerseits in der Atel, andererseits bei der Atel Elektroanlagen AG total über 530 Personen tätig.

Neubauprojekt Ruppoldingen

Was unsere Oltner und Aarburger Leser noch speziell interessieren wird: Ende 1994 läuft die Konzession für das Kraftwerk Ruppoldingen ab. Das Werk ist alt geworden und lässt keinen Weiterbetrieb auf längere Sicht zu. Die Atel hat anstelle des Kanalkraftwerkes einen Neubau projiziert, ein Flusskraftwerk ca. 200 m oberhalb des Restaurants Aareblick. Dabei wird die Aare 2 m höher gestaut. Das Ergebnis umfangreicher Umweltverträglichkeitsuntersuchungen zeigt, was beim Neubau zum Schutze der Landschaft und aus Rücksicht auf die Umwelt getan werden muss. Mehr Strom soll im Einklang mit der Natur produziert werden. Das Naturphänomen der Waage in der Aare bei Aarburg wird in keiner Weise tangiert.

Olten – europäische Drehscheibe

Aus bescheidensten Anfängen ist die Atel zu einer der grossen Elektrizitätsgesellschaften der Schweiz geworden. Das Stromnetz der Aare-Tessin AG ist Teil des umfassenden europäischen Verbundnetzes. Das Oltner Unternehmen, das mit Stolz auf die in den vergangenen 100 Jahren erreichten Ziele zurückblicken darf, hat damit eine wichtige grenzüberschreitende Ausgleichsfunktion inne.